

monatelanger Ausnahmestand, den die hochbezahlten Herren Kapitalisten nicht wünschig für ihre kapitalistischen Auftraggeber durchgeführt hätten.

Der Wahlkampf beginnt, erinnert euch, ihr Arbeiter, Angestellte und Beamte, wie die Panzerkreuzer SPD jede ihrer Wahlparolen verraten hat! Erinnert euch an die Zustimmung der SPD zum Wahlkampf im berechtigten Kampf der Manufaktur Arbeiter, an den offenen sozialfaschistischen Streikbruch gegen den Kampf der Arbeiter unter Führung der KPD und SPD. Gerade in den Tagen der Errichtung der Artikel-18-Diktatur hat die SPD, die das schmachvolle Verbot des roten Frontkämpferbundes auf Grund des Verfalls der Etablierung aufrechterhält, wieder

Ihr Talents vor den faschistischen Befehlen

demonstrieren: ein Mitglied des Reichsmarschalls Hindenburg genigte — und die preussische sozialdemokratische Koalitionsregierung hob sofort das Scheinverbot des Stahlwerks in Krolland-Westfalen auf.

Nach mehr in dem Augenblick, da die Regierung Brüning-Hindenburg ihre räuberischen Anschläge auf das schaffende Volk mit dem Staatsstreich des Artikels 48 durchführte, enthielt sich die SPD im Reichstag beim entscheidenden Paragrafen 1 des Neubürgerprogramms und beim kommunistischen Mikroskopvotum der Stimme.

Als zum letzten Augenblick der Reichstagsauflösung versicherten die SPD-Führer ihre Vereidigung, gemeinsam mit dem sozialfaschistischen Zentrum und der Deutschen Volkspartei das Raubprogramm durchzuführen. Auf jeden Fußtritt antworteten die Reichswehr und Landwehr mit der Versicherung ihres diensteifrigen Talents für die Kapitalistenklasse.

Sozialdemokratische Arbeiter! Christliche Arbeiter! Arbeiter der NSDAP!

Ihr alle leidet die schlimmste Not! Eure Familien, eure Kinder, ihr selbst werdet von der ausbeuterischen Diktatur des Artikels 48 getroffen! Ihr habt alle nur einen Feind: das räuberische Kapital und seine Kutsche in den Regierungen, in den Polizeipräsidenten, in den verräterischen Gewerkschaftsbüros. Das ist die kapitalistische Massenfront, die Front der Young-Elaverei!

Millionen Werktätiger in Deutschland sind immer mehr ins grenzenlose Elend gedrückt worden und nahe an der Verzweiflung. Eure Lage ist aber nicht ausweglos! Ihr müßt, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter, Schulter an Schulter, fest zusammenstehen! Getrennt seid ihr schwach; gemeinsam und geschlossen im Kampf, unter der Führung der kommunistischen Partei, seid ihr eine gewaltige Kraft.

Die kommunistische Partei zeigt euch den Weg!

Sie zeigt euch in dieser geschichtlichen Situation, daß es nur einen Ausweg aus der Krise, aus dem Massenelend, aus der dauernden Millionenverelendung, aus den würgenden Fesseln des Young-Planes gibt:

den Sturz des ganzen räuberischen Systems der kapitalistischen Ausbeutung, die Zerkümmern der faschistischen Diktatur des Finanzkapitals durch den revolutionären Freiheitskampf der arbeitenden Massen in Stadt und Land, die Errichtung der Herrschaft der Arbeiter und Bauern in einem freien sozialistischen Deutschland!

Seht hin, ihr Werktätigen Deutschlands, in die Sowjetunion: Dort herrscht keine Industrie- und Agrarkrise des Kapitalismus. Dort ist nicht kapitalistischer Niedergang, sondern sozialistischer Aufstieg der Produktion. Dort ist steigender Reallohn der Arbeiter um 72 Prozent im Rahmen des Fünfjahresplanes, Siebenpfundtag, Fünftageswoche, Beseitigung der Erwerbslosigkeit, ständige Verbesserung der Sozialpolitik, wachsender Wohlstand der werktätigen Bauern durch die Kollektivierung der Landwirtschaft und allgemeiner kultureller Aufschwung der werktätigen Bevölkerung.

Auch die Klassenfeinde des Proletariats müssen — und erhalten das täglich an den Erfolgen des Sozialismus in der Sowjetunion bestätigt —, daß es nur einen — den revolutionären — Ausweg gibt, den die kommunistische Partei auch den ausgebeuteten, geschundenen Massen in Deutschland mit dem Sturz des kapitalistischen Ausbeuterregimes zeigt:

Das Proletariat als siegreiche Klasse wird die Diktatoren des Artikels 48, die kapitalistischen Ausbeuter, ihre faschistischen Arbeitermörder und die sozialfaschistischen Kapitalknechte zum Teufel jagen. Sie wird Grund und Boden zum Staatseigentum erklären. Sie wird Fabriken, Bergwerke und Banken durch die proletarische Diktatur enteignen. Sie wird, nach dem Beispiel der Annahmierung der Zaren, Schulden durch die siegreichen Volkswirtschaft, alle imperialistischen Raubdiktiere und Tributverpflichtungen für null und nichtig erklären.

Nicht mehr die Reichswehr und der Polizeiknüppel der Ausbeuterklasse werden dann kommandieren, sondern die rote Armee der befreiten Arbeiter und Bauern wird jeden Widerstand der Ausbeuter rückwärtslos brechen.

Die kommunistische Partei Deutschlands ruft und rüstet zum Kampf für diesen proletarischen Ausweg!

In allen Betrieben, auf allen Stempelheften, in jedem Büro und jeder Amtshube, auf jedem Geschäft, in jedem Bauerndorf, — herzu an die

Organisierung des Massenkampfes gegen die faschistische Hungerregierung Brüning-Hindenburg!

Beantwortet den neuen Steuerraub mit der Organisierung der Offensiv der Arbeiter, Angestellten und Beamten für Lohn- und Gehaltserhöhung, für Siebenpfundtag bei vollem Lohnausgleich!

Arbeiter! Angestellte! Bauern! Werktätiger Mittelstand!

Schließt euer Kampfbündnis zum Massenwiderstand, zu Sabotage und Steuerreiß gegen den gesetz- und verfassungswidrigen Steuerraub durch den Artikel 48! Keine Kommune darf diesen verfassungswidrigen Steuerraub durchführen! Kein Unternehmer darf die Artikel-18-Steuer vom Lohn oder Gehalt abziehen!

Wählt in allen Betrieben Kampfleitungen, organisiert mit der KPD die Arbeiterkämpfe gegen die mörderische kapitalistische Nationalisierung unter selbstgewählter Führung! Schließt das Bündnis der Betriebsarbeiter und -angestellten mit den Erwerbslosen! Bildet rote Betriebswehren gegen den Faschismus!

Wählt zum revolutionären Massenaufmarsch am 1. August gegen die imperialistische Kriegsgefahr und gegen die faschistische Diktatur!

Der kommende Reichstagswahlkampf

wird eine breite außerparlamentarische Massenaufrüttelung im Zeichen der proletarischen Einheitsfront, im Zeichen des antifaschistischen Kampfes sein.

Gegen die faschistische Artikel-18-Diktatur und die weiteren Pläne der Hindenburg-Brüning!

Gegen die Milliardenbeschlüsse und Subventionen an die Truflkapitalisten!

Gegen die neuen verbrecherischen Young-Steuern, gegen das „Notopfer“, für die schärfste Besteuerung der Millionäre!

Gegen Lohn- und Gehaltsabbau, für Siebenpfundtag und Lohnerrhöhung!

Gegen den Unterhaltungsraub, für ausreichende Erhöhung aller Unterhaltungen! Für Arbeit und Brot den Erwerbslosen!

Gegen die vom Monopolkapitalismus betriebene Vernichtung des werktätigen Mittelstandes und der schaffenden Bauern durch Steuerraub, Miet- und Zollwucher!

Gegen den sozialfaschistischen und christlichen Streikbruch der Werkschäftsbürokratie!

Gegen den faschistischen Arbeitermord, für Aufhebung des NSB-Verbots!

Gegen den räuberischen Young-Plan!

Gegen die antisozialistische Kriegsgefahr, für die revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion!

Für die proletarische Diktatur! Für ein sozialistisches Deutschland der befreiten Arbeiter im Bündnis mit den werktätigen Bauern!

Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands

Sektion der kommunistischen Internationale.)

Bertiefung unserer Massenarbeit ist notwendig

Sitzung der Plenar-Bezirksleitung Schlesien

Am gestrigen Sonntag trat die Plenar-Bezirksleitung Schlesien der kommunistischen Partei zu einer sehr wichtigen Sitzung zusammen. Zu dem ursprünglichen Beratungsstoff war noch die Reichstagsauflösung hinzugekommen, zu der sofort Stellung genommen wurde. In ausführlichen Referaten und mehrstündigen Diskussionen wurde Rückschau gehalten auf die Arbeit seit dem 16. Bezirksparteitag und die kommenden Aufgaben dargelegt.

Genosse Wollweber hielt das Hauptreferat, in dem er feststellte, daß unsere Arbeit zwar Fortschritte gemacht habe, doch sind noch auf einer ganzen Reihe von Arbeitsgebieten Mängel zu verzeichnen. Einer dieser Mängel ist, daß von unseren Genossen manchmal nicht genügend schnell auf wichtige Ereignisse reagiert wird. Die Antikriegspropaganda für den 1. und 3. August muß zu einer Massenmobilisierung der werktätigen Bevölkerung gegen Krieg und Faschismus werden. Den kommenden Kampf müssen wir offenst führen und dabei das Hauptfeuer auf die Parteien richten, die innerhalb der werktätigen Bevölkerung den relativ größten Einfluß haben: vor allem Sozialdemokraten, Zentrum und Nazis. Die Wahlen werden im Zeichen des § 48 stehen; der Wahlkampf wird von der Partei unter noch schwierigeren Umständen als frühere Wahlkämpfe geführt werden müssen. Wenn wir alle Kräfte einsetzen, brauchen wir keinesfalls pessimistisch sein, sondern können die feste Zuversicht haben, daß wir in den kommenden Monaten unsere Arbeit, von der der Wahlkampf ja nur ein Teil ist, erfolgreich leisten werden.

In der Diskussion wurden für die Lösung der aufgegebenen Aufgaben wertvolle Hinweise gegeben. Im einzelnen beschäftigten sich die Genossen u. a. mit der Bekämpfung des Faschismus, mit der Heranziehung Sympathisierender zur Parteiarbeit, mit der sozialdemokratischen Oppositionshetze, mit dem Ausbau des Instrukteursystems und der Unterstützung schwächerer Unterbezirke. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine Verstärkung unserer Arbeit in den Massenorganisationen, insbesondere auch in den Gewerkschaften eine unbedingte Notwendigkeit ist; ebenso wurde eine stärkere Aktivität unserer Genossen bei der Betriebsarbeit verlangt.

Ueber „Unsere Aufgaben in den Werkschäfts- und Fabrikbetrieben“ referierte der Genosse Ulrich, der in längeren Ausführungen auf die einzelnen Fragen dieser außerordentlich wichtigen Arbeit näher einging. Wir müssen bei dieser Arbeit einen Leitfaden haben: Den Arbeitern genau zu sagen, was und wie wir es machen wollen. Genosse Ulrich sprach dann noch über die Ausbreitung der NSD-Propaganda, die Einbeziehung der Frauen und Jugend in die Werkschäftskämpfe und Lage in den einzelnen Industrien.

Auch diesem Referat schloß sich eine sehr gute Diskussion an. Die Bekanntgabe einiger Mitteilungen beendete die Sitzung, die die Einheitsfront und Arbeitsbereitschaft der schlesischen Parteiorganisation, die in den letzten Monaten gute Fortschritte gemacht hat, überzeugend bewies. Die gestrige Plenarbezirksleitungssitzung muß das Ergebnis haben, daß die bisherige Arbeit in der nächsten Zeit in noch verstärktem und erfolgreicherem Maße fortgesetzt wird.

Polizeiüberfall auf die Wohnung eines Reichstagsabgeordneten!

München, 21. Juli. Die Wohnung des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Buchmann wurde Sonnabend früh von Kriminalbeamten überfallen. Jedes Stück Papier und alle Bücher wurden mitgenommen. Die Kriminalbeamten wählten sich, eine Anweisung zur Hausdurchsuchung vorzuzeigen; sie sagten nicht einmal, in wessen Auftrag sie handelten.

Es geht schon los mit dem Terror gegen die Kommunisten. Die Bourgeoisie will diesmal einen solchen Wahlterror entfalten, wie es in Deutschland noch nie erlebt wurde. Werktätige, schart euch nur die kommunistische Partei, kämpft mit ihr gegen die kapitalistische Diktatur!

Breslauer Gewerkschaftsbürokraten heken Polizei auf Jungarbeiter

Am gestrigen Sonntag fand im Breslauer Gewerkschaftshaus die Eröffnung der Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes statt. Um aus diesem Anlaß der Öffentlichkeit „Massen“ zu zeigen, organisierten Ruffert und Bierzig für den gleichen Tag ein Bezirkstreffen der freigewerkschaftlichen Jugend Schlesiens. Die in Breslau zusammengekommenen Jungarbeiter und die Bergarbeiter aus Niederschlesien, denen die Fahrt aus der Verbandsklasse (!) bezahlt wurde, marschierten gestern als Auftakt zum Verbandsstage zu einer Demonstration auf, die in Anbetracht der langen und umfangreichen Vorbereitungen lässig genannt werden muß und die deutlich zeigt, daß die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten selbst in ihrer angeblichen Hochburg Schlesien nicht mehr in der Lage sind, wirkliche Massen auf die Beine zu bringen.

Der Vorbeimarsch des gesamten Demonstrationzuges, Verkehrs-läden und Stodungen mitgerechnet, dauerte nur etwas mehr als 20 Minuten.

Von den Demonstranten waren etwa nur 1000 Personen Bergarbeiter.

Im Zuge wurden nur rote Fahnen mitgeführt. Der Renegat Jahn aus Altmasser, der jetzt ein treues Mitglied der SPD und eine feste Stütze der Husmann-Politik ist, brachte sogar die sowjetrussische Fahne mit, die die Dones-Bergarbeiter seinerzeit den niederschlesischen Kameraden überreicht hatten und die der Bahnhofs-Kieder-Altmasser zur Aufbewahrung gegeben wurde. Allerdings wurde aus dem Zuge der Fahne

der Sowjetstern sorgfältig entfernt.

Scheinbar hat Jahn ebenso wie seine direkten Vorgesetzten Hoffmann und Husmann gerade vor dem Sowjetstern eine ungeheure Angst. Na, nicht mit Unrecht. Die Betriebsratswahlergebnisse in Ober- und Niederschlesien und Waldenburg zeigen deutlich, daß auf vielen Gebieten die Mehrheit der Bergarbeiter trotz aller Diktaturmaßnahmen und Ausschüsse bei der Opposition steht.

Breslauer Jungarbeiter, unter Führung der kommunistischen Jugendverbände, versuchten, an der Demonstration teilzunehmen. Das brachte die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokraten völlig aus dem Häuschen. Die Jungarbeiter aus dem Stadtteil West brachten ein Transparent mit der Aufschrift:

„Siebenpfundtag, Lohnerrhöhung und erhöhte Grunderlöse.“

heil! Gegen das merkwürdige Grubenkapital!

Ruffert und Bierzig erklärten die Aufschrift für „hekerisch“, und schon waren sechs Schupobeamte da, die auf Anweisung der Gewerkschaftsbürokraten die Einreihung des Transparents in den Zug verhindern sollten. Unter dem Druck der Jungarbeiter mußten die Dones schließlich doch nachgeben. Aber bereits auf der Schwelbinger Straße kam ein ausgelegtes Böuzchen (den Namen konnten wir nicht feststellen) und schrie: „Raus aus dem Zuge, aber Ihr könnt noch was erleben!“ Daraufhin nahmen Schupobeamte das Transparent gewaltsam aus dem Zuge heraus. Ein anderes Transparent mit der Aufschrift: „Wir fordern die Befreiung der schuldigen Direktoren von der Benzolgrube!“ wurde auf dieselbe Weise aus dem Zuge entfernt.

Revolutionäre Jungarbeiter verteilten an die Demonstranten Handzettel aufklärenden Inhalts. Auch das versuchten die Gewerkschaftsbürokraten zu verhindern. Die Flugblätter wurden den Jungarbeitern aus den Händen gerissen, es wurde gebroht, ja, in der Höhe der Handzettel

wurden zwei Jungarbeiter auf Veranlassung der sozialfaschistischen durch die Polizei sogar festgenommen.

So verlief die Demonstration bei schwacher Beteiligung wohl äußerlich im roten Gepräge, in Wirklichkeit aber haben die Gewerkschaftsbürokraten und die ihnen ergebenen Funktionäre alles versucht, um selbst den Gedanken an den Kampf gegen das Unternehmertum aus den Köpfen der Demonstranten zu jagen. Wir glauben nicht, daß ihr Vorhaben mit Erfolg gekrönt war. Gerade das Auftreten unserer Jugendgenossen wird bestimmt so manchen noch unter reformistischem Einfluß stehenden Jungarbeiter zum Nachdenken veranlassen. Und wer nachdenkt — der kommt bestimmt zur revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Als Bestätigung für die Richtigkeit dieser Behauptung wird uns nachträglich mitgeteilt, daß ein Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend erklärt hatte: „Nun aber Schluss mit der SAJ.“ Er griff nach dem Transparent, das aus dem Zuge entfernt werden sollte, und trug es im Zuge weiter.

Die Schlufundgebung in der Jahrhunderthalle

Die drei Redner in der Jahrhunderthalle ergingen sich in salbungsvollen, zum Teil mit radikalen Phrasen durchsetzten Tiraden. Der „Sprecher der Jugend“, J. Thiem-Bohum, lobte die Errungenschaften der Demokratie und sojette etwas vom Wohlstand der Nation, der von der Gesundheit der arbeitenden Klasse abhinge: „Wenn doch die Kapitalisten das einsehen würden!“ Sodann begann er das kapitalistische System anzulügen und den Kriegszustand von 1914, wobei er den Versammelten weismachen wollte, daß die Gewerkschaftsführung dagegen kämpfen würde.

Husmann, Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes, der als zweiter sprach, nannte den Aufmarsch einen Lichtblick. Er sprach von einer „guten Gegenwart“ und einer „noch besseren Zukunft“ in der Lebenslage des Proletariats. (Er wird wohl seine eigene als Gewerkschaftsbürokrat gemeint haben.)

Als letzter sprach der Vertreter der Bergarbeiterinternationale, der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes von Belgien. Er hatte den Verfall nur dem Umstand zu verdanken, daß er französisch sprach. In der bewußten Ueberrückung entpuppte sich seine Rede als die Phrasenhafte und verlogenste unter den Dreien. Er bemerkte stolz, daß heute die Kapitalisten sogar die Arbeitervertreter als gleichberechtigt behandeln und sich mit ihnen an einen Tisch setzen. Jeder hätte durch den Tarifvertrag ein wenig auch beschickenes „Mindestlohn“. Nach einem Gejang mit Orgelbegleitung war die „erhebende Feier“ zu Ende. „Die Kirche ist aus“, sagte ein Kumpel aus Weisheim, als er hinausging.

„N. S.“-Berichterfater nicht zugelassen

Breslau, 21. Juli.

Am heutigen Montag wollte der Genosse Biewald im Auftrage der Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ als Berichterfater an der Sitzung des Verbandsstages teilnehmen. Das Präsidium der Generalversammlung lehnte einmütig ab, unseren Genossen als Berichterfater zuzulassen.

Die deutsche Turnerschaft

„Die Sportbewegung ist in ihren Zielen mit Marine und Wehrmacht eng verbunden.“

In überzeugender Weise kommt die nationalistische Rolle der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck...

Ein klassisches Bild über den wahren Inhalt der Deutschen Turnerschaft ist am 19. Oktober 1866 nach dem Kriege gegen Oesterreich...

„Preußen hat, Preußen braucht tüchtige Turner, und der hinter uns liegende Krieg schärft von neuem die Lehre ein: Turnet, laßt uns turnen, soviel ihr könnt, bis endlich jeder Preuze und jeder Deutsche selbstverständlich auch ein Turner ist...“

Zur Bekämpfung der vaterländischen Gesinnung, die ja die Voraussetzung für die Begeisterung für den Krieg darstellt, hat denn ja auch die Deutsche Turnerschaft in § 2 ihres Statuts den Passus aufgenommen: „Pfleger des deutschen Volkswußtums...“

Die Unterstreichung der vaterländischen Gesinnung muß auch logischerweise zur Folge haben, daß die Deutsche Turnerschaft sich direkt gegen den Kampf der revolutionären Arbeiterschaft wendet.

Mit der Sozialdemokratie hat sie sich inzwischen angefreundet, denn die ist eben vaterlandstreu und staatsverhaltend geworden, wie es die Deutsche Turnerschaft von jeher war.

„Der Turner soll sein im Beruf strebsam und arbeitsfreudig, mehr bedacht auf treues Schaffen, Lernen und Vornwärtskommen durch eigene Kraft...“

Um diesem Streben nach Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung und menschenwürdiger Existenz einen Wall entgegenzusetzen, denn der Profit der Unternehmer gerät in Gefahr, hat ein anderer Prominenter ein ganz einfaches Rezept.

„Wir müssen die Jugend so mit Sport beschäftigen, daß sie vergißt, an ihre elende Lage zu denken!“

Sind die Arbeiter aber einmal gefügige Arbeitsklaven durch Deutsche Turnerschaft, Wertsport und Wertsport geworden, nun, dann sind sie auch williges Kanonenhut für imperialistische Kriegstreiber.

„Auch wenn unwahrscheinlicherweise die militärische Vorbereitung der Jugend mit der Beendigung des jetzigen Krieges verschwinden sollte, muß die Deutsche Turnerschaft ihre Grundgedanken in ihrem Betrieb weiter berücksichtigen.“

Im Punkt 12 wird vorher gesagt, daß die militärische Vorbereitung der Jugend von 16-20 Jahren unter geistlichen Zwang gestellt werden und die D. zum Organ dieser Arbeit gemacht werden müsse.

Und die D. setzte nach dem Kriege fort, was ihre Aufgabe bisher war. Sie war und blieb ein Reservoir der Kriegsheke.

„Die Deutsche Turnerschaft muß das Erbe des alten Herrses sein.“

Besonders trag hat das wahre Gesicht der Deutschen Turnerschaft auf dem Deutschen Turnfest in München 1923 in Erscheinung.

Angelehnt des 16. Jahrestages des Weltkrieges, des Aufmarsches der revolutionären Arbeiterschaft zum Antikriegstag am 1. August

Sport vom Sonntag Sturm-Breslau schlägt Stettin 3:2

Der gute Sport des Wochenends und des gestrigen Sonntags erfüllte den Werbegeboten für den Arbeitersport voll und ganz.

Sturm - St. und St. Stettin 3:2 (1:1)

Es kommt ein völlig offenes Spiel zustande, bei dem zunächst Sturm etwas mehr hat, ohne jedoch die sicher arbeitende Hintermannschaft des Gastes überwinden zu können.

Kreisfestmannschaft gegen Auswahlmannschaft des 4. Bezirks 4:0

Ueberraschend glatt wurde der 4. Bezirk (Waldenburger Bergland) geschlagen. Der Widerstand, den die Auswahlmannschaft des 4. Bezirks leistete, war allerdings größer, als man erwartete.

Alle Arbeitersportler

marschieren am 1. und 3. August gegen Kriegesgefahr und Faschismus auf!

außen das zweite folgte. Erst eine Viertelstunde nach dem Wechsel konnte Halbrecht nach gutem Durchspiel zum 3:0 einfinden, dem kurz vor Schluß durch den Mittelstürmer das vierte Tor folgte.

Freie Sportfreunde - Union 1 b 2:1. Im Protestspiel galt es für Sportfreunde, durch einen Sieg die Spitze zu erringen, die Union 1 b an sich gerissen hatte.

Vfl. - VfL 1 b 2:2. Gleichfalls ein Protestspiel. Dasselbe brachte nicht den erwarteten Sport. Im Gegenteil war ein arger Mißton zu verzeichnen.

Herta - West 3:2. Herta spielte die erste Halbzeit mit Rückenwind und kann bis zum Wechsel drei Tore vorlegen.

1921 - FSB. 3:2. Trotzdem 1921 nur 10 Mann zur Stelle hatte, konnten sie in der ersten Halbzeit ein offenes Spiel erzwingen.

Silesia-Riders - Wader 4:3. Die erste Halbzeit sah die Vereinigten stark im Vorteil, so daß drei Tore erzielt wurden, denen Wader nur eins entgegensetzen konnte.

Sparta - 1928 3:0. Nach einem Fehler des linken Verteidigers kommt Sparta durch Halblinks in Führung.

3bM. I - Gartha Lomb. 3:1. Nach schönem, flotten Verlauf konnte 3bM. obiges Resultat erzielen.

Vfl. I - Stern I 3:1. Ein spannendes Spiel lieferten sich die Rivalen des Vorjahres, und auch diesmal mußte Sturm die Ueber-

legenheit der Sandauer anerkennen. Bis zur Halbzeit gelang jeder Mannschaft ein Tor.

Südbst 1 b - Fortschritt I 3:1. So glatt wie das Resultat befiel, war der Sieg nicht. Fortschritt konnte bis zur Halbzeit ein völlig offenes Spiel erzwingen, so daß mit 1:1 die Seiten gewechselt wurden.

Ueberraschende Handballergebnisse

Stichte Mochbern und 7. Abteilung 5:3. Der Halbrechte Mochbern erreicht durch unverhofften Schuß die Führung.

Silesia-Riders I - 5. Abteilung 1 3:2. Bald zu Beginn des Spieles gelingt es Silesia, die Führung an sich zu bringen, doch können sie nicht verhindern, daß wenige Minuten später der Ausgleich wiederhergestellt wird.

6. Abteilung I - Südbst I 10:4. In der 10. Minute gelingt Südbst die Führung. Doch wenige Minuten später ist der Ausgleich wiederhergestellt.

Rennen bei „Soll“

Die Resultate des Training-Rennens vom Donnerstag in Klenthal waren folgende: 50-Munden-Punktfahren: 1. Bide, 37 Punkte, 2. Zellner, 37 P., 3. Birjing, 26 P., 4. Lorke, 25 P.

Fußball. Verhandlungsaussch. Rabungen für den 28. Juli: 20 Uhr Fiedel Robert, Schmittle Karl, Wanzel Fritz, Scholz und Heilmann, sämtlich von Weutslawia; dazu Schiedsrichter Hunger (Vfl.).

SC. Sparta. Ordentliche Generalversammlung Freitag, 1. August, 20 Uhr. Lokal Grosser, Frankfurter Straße 112.

Silesia-Riders. Freitag 20 Uhr Vollversammlung aller Abteilungen bei Wolf, Hedwigstraße 15.

Massenaufmarsch der roten Arbeitersportler in der Tschechei

N. G. Unter der Fahne der roten Sporteinheit marschieren in Reichenberg die ausgeschlossenen Arbeitersportler auf.

Arbeitersportverein delegiert Kinder zum „Flot“

Die Parohimer Sportler (Medlenburg) haben zwei Kinder aus der Kinderriege zum zweiten Welttreffen nach Berlin delegiert.

Heraus aus der bürgerlichen Sportorganisation! Verpöcht den Kampf der Opposition im Arbeitersport! Schärfste Kampfanlage den Kriegstreibern der Imperialisten und ihren Trabanten, den Sozial- und Nationalsozialisten.

Rund um den Erdball

Start der Internationalen weißen Luftflotte:

Zum Europaflug

100 Sportflieger aus sieben kapitalistischen Ländern erzieren gemeinsam über Europa — Russisches Gebiet wird als „heiliges Eisen“ gemieden

Berlin, 19. Juli. Die gesamte kapitalistische Senationspresse berichtet zur Zeit in großer Aufmachung über die Vorbereitungen des Europafluges der Sports- und Kleinflugzeuge, der am Sonntag vom Berliner Zentralflughafen in Tempelhof seinen Anfang nehmen soll. Sämtliche Zeitungen feiern diesen Flug als das „größte Sportereignis des Jahres“. Deutschland, England, Frankreich, Polen, die Schweiz und Spanien haben bereits ihre besten Flieger nach Berlin geschickt. Die „Ausreise der europäischen Sportflieger und Sportflugzeuge“ hat sich inzwischen in Berlin-Staaten eingefunden.

Die Aufgabe, die den Teilnehmern gestellt ist, ist nicht leicht. Denn auf dem Europaumflug gilt es, den Kanal, die Pyrenäen, das gebirgige spanische Land bis zum äußersten Süden, dem Golf von Lyon und manche andere schwierige Strecke zu überfliegen, bis der

7500 Kilometer lange Flug von Berlin bis zurück nach Berlin erledigt ist.

Auch der Osten Europas wird überflogen, d. h. allerdings, nur bis zur russischen Grenze. Jenseits dieser Grenze ist „Heiliges Eisenland“.

Trotzdem wollen die Manager dieser „Sportveranstaltungen“ uns weismachen, daß es hier ausschließlich auf „technische

Prüfungen“ ankomme, bei denen die „Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Bequemlichkeit der Flugzeuge“ geprüft werden soll. Die technische Prüfung wollen wir diesen imperialistischen Kriegstreibern glauben, doch haben sie vergessen, zu erwähnen, daß der Flug vornehmlich eine „technisch-militärische Prüfung“ darstellt.

Bei der diese Flieger der zukünftigen weißen Luftflotte in der „reibungslosen internationalen Zusammenarbeit“ gegenüberben in seinem Aufbau begreifbaren Arbeiter- und Bauernvolk, Sowjetrußlands, einbezogen werden.

Man rechnet damit, daß die Flugzeuge bis zu etwa 100 Kilometer täglich zurücklegen. Programmäßig werden die ersten Maschinen bereits im Laufe des 27. Juli in Berlin zurück erwartet. Der Schlußtermin für die Ankunft in Berlin ist auf den 31. Juli nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Später eintreffende Flugzeuge scheiden von der Preisverteilung aus, d. h., sie sind unbrauchbar für den „heiligen Krieg“ gegen den Bolschewismus.

Die revolutionäre Arbeiterklasse tut also gut, sich durch das Scheitern neutraler Firmen nicht täuschen zu lassen und den Europaflug als das zu erkennen, was er ist, nämlich ein Exzessflug der internationalen kapitalistischen Kriegsstärke. Achtung, Prolet, welche Bombenflieger über dir! Denk daran am 1. August!

Der größte Pferdemarkt Europas



In dem ostpreussischen Städtchen Wehlau findet alljährlich ein Pferdemarkt statt, der im Laufe der Jahrhunderte geradezu zu einem internationalen Ruf erlangt hat. Oft genug werden bis zu 5000 auswärtige Käufer und noch mehr gezählt. Unsere „republikanische“ Reichswehr ist dort natürlich am liebsten gesehen. Tritt sie doch stets als der Hauptkäufer von Luxuspferden auf, da ihr ja bekanntlich unerschöpfliche Gelder, die aus den Knochen der verhungerten Proleten herausgeschunden werden, zur Verfügung stehen.

Eine Bettdecke für Gartenpflanzen



Um junge Gartenpflanzen vor Ungeziefer zu schützen, das Unkraut zu ersticken und die Erdtemperatur zu erhöhen, hat man jetzt diesen hier abgebildeten Schutzapparat konstruiert. Mittels dieses Apparates spritzt der Landwirt auf das zu beplanzende Erdreich eine flüssige Papiermasse, die, nachdem sie zu einer dünnen Haut erstarrt ist, den oben angeführten Zweck vorbildlich erfüllt. Die Haut, die weder vom Regen aufgelöst noch vom Wind fortgeblasen werden kann, unterstützt also in mannigfaltiger Hinsicht das Wachstum der Pflanzen.

Der rechte Mann am rechten Ort

Antikriegstheater der österreichischen Sozialimperialisten

In der „Wiener Arbeiterzeitung“, dem Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutsch-Österreichs, finden wir in der Nr. 195 vom 17. Juli folgendes Inserat:

Montag, den 21. d. M., um 7 Uhr abends im Ottavinger Arbeiterheim, Arcetriergasse Nr. 20-31, eine Kundgebung der Wiener Arbeiterschaft

„Nie wieder Krieg!“

Redner: Dito Bauer.

Bei schönem Wetter im Garten, bei Regenwetter im großen Theateraal.

Der Wiener Parteivorstand.

Antikriegsdemonstrationen im Theateraal! Die armen sozialimperialistischen Tropfen vom Schlage Bauer, Renner und Kompagnie entlarven sich selbst, ohne es zu wollen. Gibt es einen passenderen Ort, wo sie ihr Antikriegstheater, ihr heuchlerisches pazifistisches Operettentheater stellen lassen, als eben im Theater? Die klassenbewußte Wiener Arbeiterschaft muß am 1. August zeigen, daß sie das Inserat dieser Theater-sozialisten verstanden hat und mit der kommunistischen Partei und dem revolutionären Proletariat der ganzen Welt unter der Losung aufmarschieren:

Krieg dem imperialistischen Krieg! Jeder Prolet ein Rotgardist für die Verteidigung der Sowjetunion!

Weil die Gnädige die Juwelen verlegt:

Dienstmädchen zum Geständnis geprügelt

Wie die rumänische Polizei „Ausfagen“ erpreßt

Timisoara, 19. Juli. (Rote-Hilfe-Bericht.) Die Frau des Veramscher Arztes Dr. Jozsef Haas hat vor einigen Tagen ihr Dienstmädchen angezeigt, daß sie ihr wertvolle Juwelen gestohlen habe. Das Mädchen wurde sofort verhaftet und einem „eingehenden Verhör“ unterzogen. Tatsächlich konnte die Polizei der „Gnädigen“ triumphierend berichten, daß die Verhaftete den Diebstahl eingestanden habe.

Gerade wollte die findige Polizei die Vorverhandlung gegen die „Verbrecherin“ einleiten, als Frau Dr. Haas wieder bei der Polizei erschien und hocherfreut mitteilte, daß sich die „gestohlenen“ Juwelen inzwischen wieder angefundnen hätten.

Mit „verführerischem Lächeln“ erklärte sie, die kostbaren Steine verlegt zu haben.

Überwies, wie der ohnungslose Vater fragen, die „Diebin“ hat doch das Verbrechen „eingestanden“? Jawohl, sie hat sich zu der Tat bekannt, aber sie liegt nun auch im St. Miksauser Spital in Timisoara an den Folgen des Verhörs darnieder. Und wie so ein Verhör bei der rumänischen Polizei vorhintergeht, ist bereits bei den Arbeitern der ganzen Welt bekannt. Würde doch erst vor kurzem ein jüdischer Schiffsagent, der der Verhaftung beschuldigt war,

durch fürchterliche Mißhandlungen zum Geständnis gezwungen, trotzdem er vollkommen unschuldig war.

Diesem von der hysterischen Frau des Arztes denunzierten Prostituiertenmädchen ging es nicht besser. Mit Schreien links und rechts versuchte man zunächst, ein Geständnis zu erpressen. Als das nichts half, tobten die entmenschten Polizisten mit Faustschlägen ihre sadistische Wut an der Weimenden aus. Als sie auch damit nicht zum Ziele kamen und das Mädchen dabei blieb, nichts gestohlen zu haben,

wurde sie mit Fußtritten und allen erdenklichen Quälereien fünf eine Stunde lang geprügelt und gedemütigt.

Und nur, um ihre Feiniger endlich loszuwerden, gestand sie alles, was man von ihr haben wollte.

Der brutale faschistische Charakter der rumänischen Polizei wird durch diesen Vorfall wieder einmal auf das deutlichste entlarvt. Diese Ordnungshölle „christlicher Kultur und Sitten“ wendet also bereits die Folter nicht nur allein zur Erpressung von Geständnissen von politischen Gefangenen an, sondern sie ist auch bereits dazu übergegangen, ganz allgemein gegen kriminell verdächtige Personen die Folter anzuwenden. Es wird allerhöchste Zeit, daß dieses blutbesudelte Häufersystem von der revolutionären Arbeiterklasse liquidiert wird.

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Fünf Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet

Paris, 19. Juli. Ein furchtbares Familiendrama spielte sich in Auxerre in Frankreich ab, wo ein Arbeitsloser sich und seine vier Kinder mit Kohlenoxydgas vergiftete. Während die Frau nach Paris gefahren war, verschloß der Mann die Wohnung, verstopfte alle Türen und Fenster und zündete im Schlafzimmer ein Holzfeuer an. Am Freitag früh öffneten Hausbewohner die Tür mit Gewalt und fanden die fünfköpfige Familie im Schlafzimmer tot auf.

Durch Steinmassen verschüttet

Ein Arbeiter tot, fünf schwer verletzt

Meißland i. Erzgeb., 18. Juli. Am Freitagabend ereignete sich im Steinbruch der Seidenbach-Talsperre ein schwerer Unglücksfall. Durch herabstürzende Steinmassen wurden fünf Arbeiter verschüttet, von denen einer sofort tot war. Die übrigen wurden schwer verletzt.

Treppeneinsturz im Zirkus Sarajani

Ein schweres Un-ück ereignete sich am Freitag nach Schluß der Vorstellung im Zirkus Sarajani, der zur Zeit in Freiburg gastiert. Infolge Überbelastung brach eine Treppe zusammen. Ungefähr 20 Personen stürzten aus einer Höhe von 5 Metern in die Tiefe. 10 Personen erlitten Arm- und Beinbrüche und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwere Sturmchäden in Wien

Am Freitag abend ging über ganz Oesterreich ein schwerer Sturm hinweg, begleitet von starker Abkühlung und heftigen Regnen. Besonders hatte Wien durch das Unwetter stark zu leiden. Die Feuerwehr mußte innerhalb kurzer Zeit 44 Mal eingreifen.

Das Leningrader Lenin-Denkmal enthüllt

Nach Leningrader Meldungen ist dort am Freitag das auf dem ehemaligen Kowalski Prospekt, also dem jetzigen Prospekt des proletarischen Sieges, der Hauptstraße der Stadt, erbaute imposante Denkmal für Lenin feierlich enthüllt worden.

Kinderlähmungsseuche im Elsaß nimmt zu

Die Fälle spinaler Kinderlähmung im Elsaß haben in den letzten Tagen sechs neue Opfer gefordert. In Straßburg und Umgebung sind bisher allein 36 Krankheitsfälle festgestellt. Insgesamt wurden 150 Kinder in die Krankenhäuser eingeliefert.

Die Wochenrechnung

Wohin man sieht, wird Diktatur gehbt. Nicht nur in Finnland gibt es Lappo-Leute. In Mosabit, wo es noch Richter gibt, diktiert die Adnigentaler Regimente. Den Nazis gibt man gern Bewährungsfrist. Denn hier diktiert die Solidarität.

Gingegen der verfluchte Kommunist kriegt Juchthaus an diktiert er jubelt es geht. In Mansfeld möchte man den Lohn diktieren. Doch der verdammete Kumpel streift geduldig. Herr Bränning will mit Diktatur regieren; Das ist er seinen Auftraggebern schuldig.

Jörgiebel zeigt sich auch sehr diktatorisch: Die Russen dürfen nicht zum Elb! Herr Prandenburg diktiert ganz kategorisch, und Braun gehorcht dem alten deutschen Gott.

Vom Sozi bis zum Nazi eine Seele! Schon melden sich die Diktatorgeneräle Des schwarzsöldenen faschistischen Staates. Doch all die Diktatorchen, wie sie heißen, Wird eines schönen Tages zu Boden reißen Die Diktatur des Proletariats!

Heute 20 Uhr: Internationale Kinderkundgebung im „Bergkeller“, Kleistkastr. Es sprechen ausländische Kinder!

Mitwirkende: Agitproptruppe des Jungspartakubundes; Musikverein „Freiheit“; Schalmeykapelle. Eintritt 20 Pfg., für Erwerbslose 10 Pfg. Bekundet eure Solidarität mit dem Weltkinder treffen, dem „Slot“!

Breslau

Ein Kind totgefahren

Gestern abend wurde die sechs Jahre alte Schülerin Dora Bruhn, Woblerstraße 24 wohnhaft, beim Überqueren des Fahrdammes an der Fürstenbrücke von einem Lastauto überfahren und dadurch schwer verletzt. Das Kind mußte in das Krankenhaus geschafft werden, wo es kurz nach der Einlieferung an den Verletzungen, einem Schenkelbruch, verstarb.

Ueberfallkommando fährt Auto um

Diese Nacht erprobten einige Chauffeurs die Widerstandskraft ihrer Autos, indem sie am Gieselerplatz mit ihren Autos gegeneinanderfuhren. Der eine Wagen, ein Ueberfallkommando des Polizeipräkriums, erwies sich als starker, während der andere, der schuldig sein soll, durch die Gewalt des Zusammenstoßes umkippte und stark beschädigt wurde. — Gestern abend stießen auf der Deutsch-Lissaer Chaussee ein Personenauto mit einem Kleinwagen zusammen. Auch hier erwies sich das Auto als nicht stark genug und stürzte um, wobei der Autoführer aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt wurde.

Eltern der Sammelschule 3

Heraus zur öffentlichen Versammlung am Dienstag 20 Uhr im Lokal Soufflé, Königsgräber Straße 10. Stadtverordneter Genosse Abel spricht über den Schuletat und das Verhalten der Sozialdemokratie. Erscheint zahlreich!

Heute Montag

20 Uhr, öffentliche Mitgliederversammlung des Stadteils Nord der SPD. in der „Stadt Kamala“, Matthiasstraße 21. Alle Mitglieder der Partei und der befreundeten Organisationen müssen pünktlich erscheinen.

Die Folgen der hohen Vabepreise. Der Schüler L. benötigte eine Vabepreiskarte eines finanziell besser stehenden Schulkollegen, die bekanntlich nicht übertragbar sind, und wurde dabei erwischt. Der Magistrat hat nun gegen den betreffenden Schüler Strafantrag wegen „Betrug“ gestellt.

Verband sozialistischer Abstinenz. Dienstag, 20 Uhr, bei Wagner, Messergasse 31, Wersebastraße mit massenhaften und reglementarischen Darbietungen. Thema: Alkohol. Alle Sympathisierenden sind eingeladen. Eintritt frei!

Stadteil Nordost. Heute, Montag, 18.30 Uhr, treten alle Genossen und Genossinnen und Sympathisierenden am Vauschulplatz an.

Alle Arbeiterphotographen kommen heute Montag 20 Uhr zu Nr. 21, Materngasse 27.

Dem Kind die Kehle durchgeschnitten und die Leiche ins Klosett gesteckt

Gestern früh wurde in den Klosettanlagen eines Lokals in der Messergasse die Leiche eines neugeborenen Kindes, dem die Kehle durchgeschnitten war, gefunden. Durch den Verwesungsgeruch der Leiche wurde man aufmerksam und entfernte die Verleibung des Klosetts, wobei man auf die Leiche stieß, die schon einige Tage dort gelegen haben mußte. Es handelt sich um ein etwa 50 Zentimeter großes Mädchen, dem der Hals bis auf die Wirbelsäule durchgeschnitten war. Die Tat muß unmittelbar nach der Geburt ausgeführt worden sein.

Anten verfolgt und gestiftet. Es handelt sich um den 23jährigen Karl B. und den 25jährigen Herbert M. Das Mädchen, das auch verschwand, wurde Sonnabend früh in Zimpel in einer Barbade getroffen und der Polizei übergeben. Sie wurde als die 22jährige arbeits- und wohnungslose Anna Scholz freigesetzt. Sie gibt an, vor drei Wochen die Grenze bei Hindenburg überschritten zu haben und bis Breslau gelaufen zu sein. Sie wird jetzt wegen unerlaubten Grenzübertritts dem Amtsgericht zugeführt werden.

Ueberfall und Vergewaltigungsversuch an der Liebigshöhe

In den Morgenstunden des Freitags wurden zwei junge Männer beobachtet, die an der Liebigshöhe ein auf einer Bank sitzendes Mädchen überfallen und schlugen. Die Täter versuchten dem Mädchen die Kleintasche zu rauben, hielten das Mädchen auf der Bank fest und wollten es vergewaltigen. Da das Mädchen sich wehrte, ließen die Täter dort ihm ab und flüchteten. Sie wurden von Polizei verfolgt und gefasst. Es handelt sich um den 23jährigen Karl B. und den 25jährigen Herbert M.

Selbstmord und Selbstmordversuch

Heute früh gegen 5 Uhr verübte die 28jährige Hausdame Anna R. Selbstmord, indem sie aus einem Fenster des zweiten Stockwerks eines Krankenhauses in der Höfchenstraße sprang. Sonnabend nachmittag sprang die 18jährige Arbeiterin Martha W. Schwellers in selbstmörderischer Absicht in den Kanal am Pollnederweg. Der Arbeiter Bruno Biessl, Blingensstraße wohnhaft, sprang ihr nach und holte das Mädchen aus dem Wasser heraus.

Bettler vor dem Bereitschaftsgericht

Nachdem das Gericht Betrugsdelikte, Abzählungsdelikten, Raubvergehen usw. behandelt hat, werden zwei Bettler aus dem Polizeigefängnis vorgeführt. Sie setzen sich auf die Bank, und während der Richter in den Akten blättert, warten sie auf die Dinge, die da kommen sollen. Und sie kommen!

„Treten Sie mal vor! Ihre Personalien?“
 „August G., 68 Jahre, unverheiratet, Rentnempfänger, monatliche Rente 36 Mark, wohnungslos!“
 „Sie haben gebettelt?“
 „Wer stiehlt denn das ab?“
 „Machen Sie keine Mistel Sie sind schon 33 mal wegen Bettelns verurteilt. Unverbesserlich. Warum tun Sie's immer wieder? Nächstens kommen Sie ins Arbeitshaus.“
 „Mir ist die Rente geklaut worden. Von Herzberg & Co.“
 „Also zum Schnaps trinken haben Sie Geld?“
 „Sie können ja fragen, wenn Sie's nicht glauben!“
 Staatsanwalt: „Es ist keine völlige Notlage vorhanden, der Angeklagte erhält monatlich 36 Mark. Gegen ihn spricht, daß er im Schnapsladen war.“

Richter: „Im Namen des Volkes ergeht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Nehmen Sie die Strafe an?“
 „Ja!“
 Nun kommt ein seltsamer Heißher, ein 30jähriger Handlungsgehilfe, barfuß in Sandalen, zerlumpte und überalt mit Flicken besetzte Kleidung.
 „Sie haben ohne Paß die Reichsgrenze überschritten.“
 „Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ist der Paßzwang aufgehoben.“

„Aber Sie sind nicht die Zollstraße entlanggegangen, als Sie über die Grenze gingen.“
 „Meine Herrschaft! Ich bin Naturischwärmer. Und habe mir die Natur angesehen. Bin immer die Straße über den Schneeberg nach Wölfelsgrub gegangen, aber da war kein Zollhaus. Ich richte mich immer nach dem Spruch: Dem Gott will rechte Günst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ Ich konnte doch nicht warten, bis'n Zollhaus kam. Es war teils da.“
 „Wohin sind Sie dann gegangen?“
 „Nach Habelschwerdt.“
 „Was haben Sie dort gemacht?“
 „Mich bei der Polizei gemeldet.“
 „Und dann?“
 „Dann bin ich weitergelaufen.“
 „Sie kamen also nach Breslau?“
 „Ja.“
 „Wovon leben Sie?“
 „Vom Vorsprechen.“
 „Sie meinen vom Betteln!“
 „O nein, ich bin doch auf der Wanderschaft, um mir die Welt anzusehen. Ich arbeite doch auch manchmal. Aber wir sprechen alle vor, und lassen uns eine kleine Unterstützung zur Reise geben...“
 Nach einer halben Stunde: „Wir werden Sie bestrafen müssen.“
 „Ich kann's nicht ändern. Ich habe immer Erlebnisse auf meinen Reisen gehabt und werde auch das hier als Erlebnis auffassen. Aber das mit dem Paß, da sind Sie im Unrecht. Der Paßzwang ist aufgehoben, und ich als Tourist kann doch hingehen, wo ich will.“
 „Im Namen des Volkes, der Angeklagte wird zu einem Woche Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.“

Der Bundestag des Baugewerksbundes

folgt nach dem Willen der Bürokratie die letzten Mitgliedsrechte beseitigen. Folgt dem Beispiel der Peisterwitzer Kollegen! Wählt nur oppositionelle Delegierte!

Vom 20. September bis 4. Oktober tagt in Frankfurt am Main der 3. Bundestag. Davor gehen die Verbandstage der einzelnen Fachgruppen, auf denen zum Teil die Delegierten zum Bundestag gewählt werden. Am 12. und 13. Juni tagte in München der Bundesdebat, wo die Fragen des Bundestages einen breiten Raum einnahmen, gilt es doch vor allem, den Kampf gegen die revolutionäre Opposition zu führen, um ungezügelter den Kurs der Arbeitsgemeinschaft durchzuführen zu können. Meist 21 Anträge zur Änderung der Satzung stellen die Bonzen in München für den Bundestag zusammen, um so die letzten Mitgliedsrechte im Baugewerksbund zu beseitigen. Eine besondere Provokation für die Bauarbeiter bedeutet der 4. Antrag, der lautet:

„Mit der Amtsenthebung erlischt jedes Verfügungsrecht und jede Vollmacht über die Verwaltung und Verwendung von Eigentum und Vermögen der Baugewerkschaft wie auch des Gesamtverbandes. Sind infolge des Ausschlusses oder der Enthebung vom Amt nicht genügend geeignete besoldete oder unbesoldete Vertrauenspersonen der Baugewerkschaft vorhanden, so kann der Bundesvorstand im Benehmen mit dem Bezirksvorstand ein oder mehrere Bundesmitglieder mit der kommissarischen Leitung der Baugewerkschaft beauftragen.“

Wo in Zahlstellen oder Baugewerkschaften die Mitglieder sich eine oppositionelle Leitung gewählt haben, welche natürlich den Bonzen nicht paßt, wird einfach eine Leitung vom Bundesvorstand eingesetzt; lassen sich dann die Mitglieder das nicht gefallen, so hört dann nach dem Antrage der Bürokratie

... jedes Verfügungsrecht und jede Vollmacht über die Verwaltung und Verwendung von Eigentum und Vermögen der Baugewerkschaft auf, gleichviel, ob dabei der Baugewerksbund zerlegt wird. Der 20. Antrag sagt dies noch einmal ganz deutlich, wo es heißt:

„Der Bundesvorstand ist berechtigt, jederzeit das Vermögen der Baugewerkschaften auf sich übertragen zu lassen.“

Man will sich dadurch rechtzeitig das Vermögen der Mitglieder sichern. Die Anträge des Bundesdebatrates beweisen, daß sie einzig und allein gegen die revolutionäre Opposition gerichtet sind, um die Posten und Prämien der Bürokratie zu festigen. Für die gesamte Opposition gilt es jetzt, gegen das Vorgehen der Bürokratie eine breite Protestbewegung zu organisieren. Schon jetzt ist es notwendig, alle Vorbereitungen zu den Wahlen der Fachgruppen und Verbandstagen zu treffen und rechtzeitig oppositionelle Delegierte in Vorschlag zu bringen. Den Anträgen der Bürokratie gilt es die Anträge der Mitglieder entgegenzustellen: für den Siebenstundentag bei den Bauarbeitern. Mitteilungsblatt der Arbeiterbewegung.

massen, Urabstimmung über die Wahl der Bundestagsdelegierten usw.; bis zum 21. Juli müssen die Anträge bei dem Bundesvorstand eingereicht sein. Daher schnellste Vorbereitung; der Bundestag und die Verbandstage müssen benutzt werden, den Einfluß der revolutionären Opposition durch zähe, unermüdliche Arbeit gewaltig zu erweitern. Gelingt uns das, werden die Anträge der Bürokratie gegen die Opposition ein Stück Papier bleiben.

Von der Unterstützung der Roten Hilfe

überweisen die gefangenen Genossen Pregel und Schulz der R.H. 26 Mark für Mansfelder Kumpels. Und Du, Betriebsarbeiter, hast Du schon gezeichnet für den Verteilungsfonds der R.H., für den Unterstützungsfonds der R.H.?



Städt. Sparkasse zu Breslau

Meldet euch sofort zur Militärfahrt!

Am 3. August beteiligen sich alle Breslauer revolutionären Arbeiter an dem Grenztreffen in Militärfahrt. Verlangt sofort Teilnahmekarten, und zwar:

- Stadteil West: im Anglerheim, Leuthenstraße 72, Preis 1,70 Mark.
- Stadteil Ost: im Lokal Soufflé, Königsgräber Straße 10, und bei den Funktionären; Preis 2 Mark.
- Stadteil Nord: bei dem Genossen Schubert, Weihenburger Straße; Preis 1,60 Mark.
- Stadteil Zentrum: bei dem Genossen Reumann, Heiligengeiststraße 9; Preis ermäßigt sich auf 1,60 Mark.
- Stadteil Nordost: bei den Funktionären; Preis 2 Mark.
- Stadteil Süd: bei Genossen Langner, Neudorfstraße 42, und bei den Funktionären. Preis 1,70 Mark.

Die Jugend beteiligt sich mit einem eigenen Auto an der Grenztreffenfahrt. Die Autokarten sind ab Donnerstagabend im Jugendbüro, Freiheitsgasse 211, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr, und von 15 bis 19 Uhr zu haben. Fahrpreis 2 Mark. Ergo für rege Beteiligung auch sympathisierender Jungarbeiter.

Der „Rote Wähler“ erschienen

Die Nr. 4 des „Roten Wähler“, die soeben erschien, ist bereits auf die neue Lage eingestellt, die durch Reichstagsauflösung und Neuwahlen geschaffen wurde. Der Leitartikel von Ernst Schäfermann „Vollschweinsmus gegen Faschismus“ stellt die Frage: wo ist für die wertvollen Massen der Ausweg aus dem Elend? Ein Artikel des Genossen Neubauer behandelt die Diktatursteuern des Kabinetts Brüning. Hans Schröder gibt einen Ueberblick, wie die SPD. und die Brüning-Regierung die Arbeitslosenversicherung verschlechtert, Dokumente, die gerade im Hinblick auf den Wahlkampf von größter Wichtigkeit sind. Martha Arensdorff schildert den Raubzug gegen die Kranken, der nicht weniger als 500 Millionen Abbau bedeutet. Walter Stöcker schildert die Kriegskriegsungen des deutschen Imperialismus. Aus den Protokollen des Reichstags werden auf einer besonderen Seite außerordentlich interessante Auszüge aus den sozialdemokratischen Reden im Wortlaut angeführt. Peter Maslowitz behandelt den Kampf der Kommunisten gegen die Kulturreaktion.

Die neue Nummer des „Roten Wähler“ enthält soviel außerordentlich interessantes Material, das besonders auch unter dem Gesichtspunkt der Wahlen von größter Wichtigkeit ist. Wir sind überzeugt, daß diese Nummer dem „Roten Wähler“ neue Leser zuführen wird.

Stellt mit zur Vertreibung des „Roten Wähler“!
 Der „Rote Wähler“ ist zu beziehen durch unsere Botenfrauen, Literaturstellen und durch alle proletarischen Massenorganisationen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Ernst Schäfermann, Redakteur für den Provinzialteil (außer Oberbeschießen) Rudolf Brandt, Redakteur für Oberbeschießen: Friedrich Wendroff, Kleinred. für Inzerate: Karl Gansbarr

Waldenburger Bergland Baugewerksbund Freiburg wählt oppositionelle Delegierte zum Bundestag

Freiburg. Die letzte Mitgliederversammlung des Baugewerksbundes besaßte sich mit der Frage des diesjährigen Bundestages. Scharfe Kritik wurde von der Mitgliedschaft gegen die Verbandsbürokratie geübt. Die Kollegen brachten zum Ausdruck, daß die Gewerkschaften wieder zu revolutionären Kampforganisationen gemacht werden müssen, um die Lage der Arbeiterklasse zu verbessern. Die Kollegen wendeten sich dagegen, daß von der Ortsgruppe Waldenburg Gewerkschaftsangehörige zum Bundestag delegiert und Mitglieder hintenan gestellt werden. Man wandte sich gegen die Klendierung der Wahlkreisabteilung, weil man dadurch die kleinen Ortsgruppen benachteiligt und die Opposition schwächen will.

Am Schluß man zur Wahl der Delegierten. Es wurden ein Rauer und ein Bauhilfsarbeiter gewählt; beide Delegierte gehören der Opposition an. Die gestellten Anträge, wie: Reduzierung der Gehälter der Gewerkschaftsangehörigen, Ueberlassung höherer Prozentanteile von den Mitgliedsbeiträgen an die Ortsgruppen, Wiederannahme der Ausgleichslosen usw., wurden größtenteils einstimmig angenommen.

Kollegen, die übrige Mitgliedschaft des Baugewerksbundes muß, wo es noch nicht geschehen ist, auch oppositionelle Delegierte zum Bundestag entsenden. Bringt damit der Bürokratie eindeutig zum Ausdruck, daß ihr es satt hat, jahrelang weiter noch verraten zu werden, daß ihr bereit seid, unter der Führung des revolutionären Klassenkampfes den Kampf zu führen.

Freiburg

Güter der Ordnung!

Wir haben uns bisher wenig mit der Freiburger Kommunalpolizei beschäftigt. Als einen rechten Güter der Ordnung kann man den Polizeiwachmeister Müller betrachten. Etwas ist er bei Arbeitern durch sein scharfes Vorgehen bekannt; anders ist sein Verhalten den Nazis gegenüber. Am 15. des Monats wird immer das Wahlschicksal ausgegossen. Da die Zahl der ausgesteuerten Arbeitslosen immer größer wird, ist es selbstverständlich, daß der Raum im Rathaus zu klein wird. Die Geldempfänger stehen daher bis an die Straße. Nun kommt Polizeiwachmeister Müller und brüllt die Arbeitslosen an, von den Stufen zu gehen. Ein Arbeiter erklärt ihm daraufhin, daß es notwendig sei, hier zu stehen, um sein Geld zu bekommen. In seiner Aufregung (er ist immer aufgeregter) verliert er etwas vom Rippenhaken, kommt nun zurück und brüllt im Feldwebel von einem Arbeiter an, daß er sich in Zukunft vor ihm vorziehen soll. Aber so leicht wie die Polizei bringt man hier die Arbeiter nicht aus der Ruhe. Ebenfalls nimmt Polizeiwachmeister Müller bei jeder kleinen Sache sofort den Schießprügel zur Hand. Es ist daher der

Stadtverwaltung zu raten, in Zukunft das Geld den Ausgesteuerten an einer anderen Stelle auszugeben, um etwaigen Übergriffen des einzelnen unüberlegten Beamten im voraus vorzubeugen, denn nicht immer werden sich die Arbeitslosen sein Verhalten so ohne weiteres gefallen lassen!

Schweidnitz

Die Kreiserwerbslosenkonzferenz

für den Kreis Schweidnitz findet in dem bereits genannten Lokal am Donnerstag statt, also nicht Mittwoch und nicht Freitag.

Arbeiter vom Blitz erschlagen

In Peterwitz wurde der Landarbeiter Wilhelm Zimmer beim Mähen von Getreide auf einem Feld des Mittergutspächters Scholz vom Gewitter überrascht. Trotz aller Warnungen suchte er in einer Fichtenschonung, die Senfe auf dem Rücken tragend, Schutz. Hier wurde er vom Blitz erschlagen. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

An alle Liebau-Fahrer

Der Fahrpreis für die Fahrt mit dem Auto beträgt nach Liebau und zurück 2 Mark. Fahrkarten bei Genossen Kaufmann und den übrigen Funktionären erhältlich.

Landeshut

Aus der Stadtverordnetenversammlung

Nazis und Mittelstandspartei für Erhöhung des Gas- und Wasserpreises, für Umlegung des Mehrbetrages auf die Mieter, für Befreiung der Öffentlichkeit in den Stadverordnetenversammlungen, für Entlassungen und Aufhebung der dienstfreien Nachmittage, für Wästriche am Wohlfahrtsrat. Sozialdemokraten für Bewilligung des Paronatsdrittels an die katholische Kirche. Anträge der Kommunisten auf Abschaffung von Arbeit durch Auslieferung längst als notwendig anerkannter Straßensplasterungen; Gewährung von Beihilfen an langfristige Erwerbslose; unentgeltliche Belieferung der Lehr- und Lernmittel für bedürftige Volksschüler; Entschädigung für geleistete Pflichtarbeiten und Abgrenzung der als Pflichtarbeiten zugelassenen Arbeiten; Einbürgerung der über 6000 Mark betragenden Gehälter- und Pensionen (bei 20 Personen 40 180 Mark).

Zusätzlicher Bericht der Sitzung, die bis über Mitternacht tagte, und die reaktionäre Einstellung der Rechten gegen die Arbeiter und unteren Angehörigen klar erkennen ließ, erfolgt bald.

prompt erklärte, er lehne es ab, mit den Erwerbslosen zu demonstrieren. Hieraus schloß dieser Verneiner kurzerhand die Versammlung, ohne über den Antrag abstimmen zu lassen.

Arbeitslose, so kann es denn doch nicht weitergehen. Wählt euch sofort revolutionäre Vertrauensleute, welche den Kampf gegen diese bürgerliche Gesellschaftsordnung samt ihren Lakaien vom Schlags eines Waller, Klein usw. zu organisieren haben.

Guhrau

Partei marschiert

Trotz Verleumdung, trotz Terrors, erklärten in unserer letzten stattgefundenen öffentlichen Versammlung eine Genossin und fünf Genossen den Eintritt zur KPD. Der uns zur Verfügung gestellte Referent, Genosse Lauber-Grünberg, vermittelte durch sein Programm den Sozialisten und den Nazis in die tiefsten Gründe zu leuchten und den Erschienenen ein klares Bild zu geben, wie verbrecherisch genannte Kapitalisten am Proletariat handeln. Es wäre wünschenswert gewesen, daß der Führer des Guhrauer Reichsjammers unserer schriftlichen Einladung gefolgt wäre, denn er hätte gewiß Gelegenheit gehabt, seine „Weisheit“ in öffentlicher Versammlung auszusprechen, welches doch entschieden lehrreicher wäre, als mit einer von wüßelminischen Zeiten geerbten Sabeltaffergrimaße vor dem Arbeitsamt aufzutreten. Weiter, Herr Weber, hätten Sie Gelegenheit gehabt, Genossen zu sehen, die, wie sie meinen, auf dem Straßengänger stehen. Wir, die Ihnen sehr verhassten Kommunisten, raten Ihnen, vor der eigenen Tür zu lehren.

Ihr aber, Proleten, die ihr immer noch einem Führer nachlaßt, der hinter dem Rücken heßt, aber nicht die Energie besitzt, seinem Begleiter die Stirn zu bieten: Hände weg von solchen morschen, von Verrat stinkendem Lakaienverein, und herein zu uns, in die KPD, die Partei des revolutionären Proletariats.

Faschistische Träumerei!

Es ist fast unglaublich und doch Tatsache, daß es heute Menschen gibt, die sich als „Gott im siebenten Himmel“ fühlen, wozu solchen Kapitalisten der heutige sozialfaschistische Staat noch eine „Stütze“ zur Verfügung stellt, die dieses Schlemmerleben überdrüssig sind, aber andererseits auch noch ein Lächeln auf die Hungerpennige der nun einmal verhassten Erwerbslosen haben, insofern zum Ausdruck bringen, daß ein Gutspächter Hoffmann-Tarpen gelegentlich eines faschistischen Landbundesabends, dessen am nächsten Tage stattgefundenen Demonstration zu einer glänzenden Pleite wurde, äußerte: „Er wird seine Tätigkeit als Ausbeuter aufgeben und auch Stempel gehen, denn wie er meint, zerreiht er sich dann keine Hosen mehr!“ Er dürfte sich auch keine mehr zerreißen, denn dann könnte er sich als Stempelkumpel gemäß keine mehr laufen.

Wir zielbewußten Proleten raten Ihnen, Herr Hoffmann, nicht mit dem Fener zu spielen, denn noch ist für die Zukunft nicht das letzte Wort gesprochen; es könnte leicht der Fall eintreten, daß Sie wirklich einmal Stempelkumpel werden, vielleicht auch dann von Straßenarbeit, die Sie wahrscheinlich sehr hassen, erschöpft, mit einer Mietschlepp zu einem Arzt befördert werden, wie Sie es einst bei 20 Grad Kälte mit einer Ihrer Arbeiterinnen machten. Im übrigen dürfte ein Einblick in Ihre Geburtsurkunde Ihnen die Antwort geben, daß Sie zur Kritik der Sozialgesetzgebung noch nicht die Reife haben.

Schmiedeberg

„Totenehrung“ der Grubenverwaltung

Ein tolles Stück leistete sich die Grubenverwaltung der Bergfreihütungsgrube: Am Tage der Beerdigung der Opfer des Neurober-Grubenunglücks hatte die Verwaltung die bestehende Streikbrecher-Gesellschaft von circa 15 Mann zu einer Autofahrt in der Bergknappenuniform bestellt. Wer da glaubte, die Bergknappen würden zur Beerdigung ihrer, von der Profitgier des Kapitals dahingemordeten Arbeitsbrüder, der täuschte sich gewaltig. Die Verwaltung fuhr mit den Grubenknappen als Maskerade zu einem Trachtenfest der im Kurort Krummhübel schlemmernden und prassenden Kapitalisten und Uasbenteckelasse.

Wir fragen hiermit in aller Öffentlichkeit die Grubenverwaltung an: Ist das euer bei jeder Gelegenheit tiefendes Mißgefühl für die Toten und Angehörigen der Grubenunfälle? Den Grubenknappen rufen wir zu: Erkennt, daß man eure vom Grubenkapital gemordeten Massengenosser nur verhöhnt, daß ihr eines Tages selbst Opfer dieser Gesellschaft sein könnt, weidet in Zukunft derartige Machinationen.

Hirschberg

Zusammenstöße in Naziversammlung

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es am Freitagabend auf einer im Kunnersdorfer Kreisheim abgehaltenen nationalsozialistischen Versammlung. Ein Nationalsozialist und ein Kommunist mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Erst einem starken Polizeieingebot gelang es, die Streitenden zu trennen und die Kommunisten aus dem Saale zu entfernen, so daß die Versammlung zu Ende geführt werden konnte.

Schwerer Unfall im Steinbruch

Im Basaltsteinbruch in Mauer kürzte dem Steinarbeiter Erich Knap aus Bobersdorfer ein Stein auf den Kopf, so daß er lebensgefährlich schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde ins Hirschberger Krankenhaus eingeliefert, wo ein doppelter Schädelbruch festgestellt wurde.

Töblicher Motorradunfall

Freitag vormittag wurde auf der Straße von Arnsdorf nach Erdorf der 56 Jahre alte Chauffeur Walter Kahl aus Klausenitz von dem Vorarbeiter Wille Klein aus Arnitz mit dem Motorrad überfahren. Kahl erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Achtung! Der „rote Wähler“ ist heute erschienen!

Alle Gesammtwürfe, alle entscheidenden Verhandlungen des Reichstags im letzten Monat werden dokumentarisch wiedergegeben. Zudem ist die Nummer eingestellt in Anbetracht der Antikriegskampagne der Partei auf die Entlassung der deutschen Kriegsvorbereitungen. Bestellt sofort bei der Arbeiterbuchhandlung in Gindenburg, Schiedepfad 12, die Zeitung.

Betriebsarbeiter!

Wollt ihr den Lohnraub verhindern, den Siebenstundentag u. höhere Löhne erzwingen, dann reißt euch ein in die KPD., werdet Leser der „Arbeiter-Zeitung“ und kämpft mit der RGO.

Niederschlesien

Görlitz

Jungarbeiter von Nationalistrolchen überfallen

Von einem Jugendgenossen wird uns berichtet: Als ich am Dienstagabend von einer Versammlung nach Hause kam, wurde ich von vier Nationalistrolchen überfallen und vom Kade gerissen. Diese Streikräuber drangen mit Gummiknüppeln und Dolchen auf mich ein, und nur der verzweifeltsten Gegenwehr ist es mir gelungen, daß dieser Überfall keine Folgen hinterlassen hat. Arbeiter, ihr erleidet daraus, daß ihr euch gegen diese Nordhaken zur Wehr setzen müßt. Organisiert den Gegenangriff, bildet in eurer Betrieben Antifaschistische Arbeiterwehren, damit diese Buriden nicht zu hoch werden.

Primkenau

Munitionsfunde bei Nationalsozialisten

Wie die „Görlitzer Volkszeitung“ meldet, nahm die Polizei bei Nationalsozialistischen Hausdurchsuchungen vor und beschlagnahmte beim früheren herzoglichen Förster, jetzt Bauer bei den Hünemerten Zelle, 500 Schuß Reichsmunition und beim Arbeiter Reich, Herzog-Graben-Güter-Str. 230 Schuß Reichsmunition.

Sprottau

Ein zweites Todesopfer. Der Fleischermeister Schäfer aus Oberleichen, der auf dem Motorrad saß, das gegen eine Lokomotive der Kleinbahn Bunzlau-Krauschitz rannte, ist jetzt im Bunzlauer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Er hinterläßt zwei Kinder und eine Witwe.

Hagnau

An die Parteimitgliedschaft!

Alle Genossen müssen sich Freitag, den 25. Juli, für eine sehr wichtige Versammlung freihalten. Am Sonntag, dem 27. Juli, beteiligen sich alle Genossen der Partei und der Roten Hilfe reißlos an der seitgeleiteten Landpropaganda. Die Zellenseiter sowie Funktionäre der Parteien müssen ebenfalls Freitag, 25. Juli, zur Versammlung erscheinen.

Verleumdung — die Waffe der Sozialdemokraten

In der vorige Woche stattgefundenen gut besuchten Erwerbslosenversammlung erläuterte der Genosse Bentz Bericht von der Verhandlung mit dem Bürgermeister betreffs Arbeitsbeschaffung. Das, was der Genosse B. voraus sagte, ist eingetroffen: für die Erwerbslosen ist kein Geld vorhanden. Der Genosse zeigte den Erwerbslosen auf, daß Geld vorhanden sei, aber nur für die bestehende Klasse; die Arbeitsbeschaffungsfrage sei eine Nachfrage. Es sei notwendig, die Organisation des Kampfes vorzunehmen. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit hat wohl den Arbeitslosen Arbeit versprochen; da sie nun einmal mit ihrem Latein heringefallen sind, sollen die Kommunisten in der Kommission deren Unschuld beweisen. Dies brachte den anwesenden SPD-Vorsitzenden, Kreisstraßenmeister Walter, als Vertreter des Kartells, welcher in der Vernehmlichungsform der SPD, Grad und gebügelte Hölle, erschien, in Harnisch. Da dieser Burische mit politischen Argumenten nicht arbeiten konnte, griff er nach sozialdemokratischer Art zur persönlichen Verleumdung gegen den Genossen Bentz. Der Genosse B. zeigte den Erwerbslosen die gemeine Kampfweise und Verleumderpolitik der SPD auf. Sie scheuen sich nicht, in ihrer „Volkszeitung“ ehemalige Rote Frontkämpfer der Staatsanwaltschaft zu denunzieren. Dieser politische Strauchdieb gab offen zu, daß die Sozialdemokraten bewußt den Roten Frontkämpferbund verboten haben. Nach seiner Meinung sei die KPD am Ende; das predigen diese Leute schon zwölf Jahre, welches von der Versammlung mit schallendem Gelächter quittiert wurde. Der in der Versammlung anwesende Genosse Hartmann-Bunzlau ergriff ebenfalls das Wort zu längeren Ausführungen. Er forderte die Erwerbslosen zum Kampf auf. Er erzielte für seine Ausführungen den Beifall aller Erwerbslosen. Der Kommunistentoller des Herrn Straßenmeisters Walter wurde immer toller. In der Versammlung entstand dementsprechend ein Tumult. Rufe wie: „Schmeiß den Keil raus!“ wurden laut. Der SPD-Kollege R. nahm ebenfalls Stellung gegen die SPD-Führung. Der Genosse Schröda stellte den Antrag auf Durchführung einer Demonstration, worauf der Obmann des Erwerbslosenausschusses — ein Kirch- und Kirchhandmitglied des Friederichs- und Hüttenvereins —

ZUM 1. AUGUST!
„KRIEG“
Eine Broschüre gegen den imperialistischen Krieg.
„Krieg ist die letzte Hoffnung des Kapitalismus! Zerstören wir den Kapitalismus, so zerstören wir den Krieg!“
Jeder Genosse Sorge für Massenverbreitung!
16 Seiten 10 Pfennig
Erhältlich bei den Literaturobleuten!
Internationaler Arbeiter-Verlag

Krieg — ist nicht eine Angelegenheit der überwundenen Vergangenheit, keine Frage der ferneren Zukunft, kurz — das ist das Problem von heute und morgen. Diesem Nachweis dient die kleine Broschüre „Krieg“, die in diesen Tagen herausgekommen ist. Bestellungen sofort an die Parteibuchhandlung senden: Breslau 1, Oderstraße 23 I.

Geld auf Pfänder
Leihhaus Rose
Breslau, Friedr.-Wilhelm-Str. 67
u. Brandenburger Str. 24

Weltkampffront gegen imperialistischen Krieg

Aufruf der Kommunistischen Parteien zum Fünfländertreffen am 3. August in Stolberg

Die Kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs haben beschlossen, am 3. August in Stolberg bei Aachen eine internationale Kundgebung gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion zu veranstalten. In dem Aufruf zu dieser Kundgebung heißt es:

Ueber die Grenzen, die die Kapitalisten zwischen den Ländern errichten, um euch zu trennen, rufen wir euch zum 3. August in Stolberg bei Aachen auf, machtwort zu demonstrieren gegen den imperialistischen Krieg.

Die Kapitalisten aller Länder versuchen mit allen Mitteln, das Proletariat einzuschüchtern mit dem Glauben, daß es keinen neuen Krieg mehr geben werde.

Ihre besten Helfer sind dabei die Sozialdemokraten aller Länder, die Helben der II. Internationale, welche in allen Ländern ihre eigene Bourgeoisie unterwürfen.

Die französischen Kapitalisten, welche ihre Besatzungsstruppen aus dem Rheinland zurückgezogen haben, „feiern“ im Verein mit den deutschen Kapitalisten und den Sozialdemokraten die Rheinlandrückung als ein Beweis ihres Friedenswillens.

Wir Kommunisten sagen euch: Laßt euch nicht täuschen!

In einem immer steigenden Tempo bereiten die Kapitalisten den Krieg vor; unaufhaltsam vergrößern sie ihre Armeen, bauen neue Kanonen und Kriegsschiffe. Unter der Maske der Friedensliebe, unter der Maske der Bildung der Vereinigten Staaten Europas bereitet das Kapital den Krieg vor.

Die Kriegsgefahr ist drohender denn je. Noch nie waren die Kriegsdrohungen gegen die Sowjetunion so ernst als jetzt, weil die Arbeiter Rußlands unau-

hörlich am Aufbau des Sozialismus im Vaterland aller Werktätigen arbeiten.

Ganz offen führen die Kapitalisten Krieg gegen die Sowjetunion: Machonaid, Mitglied der II. Internationale, und die englischen Kapitalisten machen alle Anstrengungen, um den Befreiungskampf des indischen Proletariats blutig niederzuschlagen. Die französischen Kapitalisten beantworten den Befreiungskampf des indischen Proletariats mit Bomben und Maschinengewehren. Neben diesen Kriegsvorbereitungen verschärfen die Kapitalisten den wirtschaftlichen und politischen Druck gegen das Proletariat, gegen alle Arbeiter.

In allen fünf Ländern ist die Lage des Proletariats die gleiche. Sie verlangt denselben unerbittlichen Kampf gegen den ausbeuterischen Kapitalismus.

Wir Kommunisten fordern euch auf, am 3. August in Stolberg (Aachen) gegen den imperialistischen Krieg und die kapitalistische Ausbeutung zu demonstrieren.

Nieder mit dem Youngplan, dem Sklavenpakt gegen das deutsche Proletariat!

Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Nieder mit den Kriegsplänen des Kapitals gegen die Sowjetunion!

Hoch der einheitliche internationale Kampf gegen den Kapitalismus aller Länder!

Hoch die Solidarität der Arbeiter und Bauern aller Länder für die Befreiung aller Unterdrückten des kapitalistischen Joches.

Die Kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Hollands und Luxemburgs.

Das Gesicht des Cappo-Faschismus

Helsingfors, 18. Juli. Ein Nischenangebot von Geheimpolizisten nahm in den Büroräumen der Gewerkschaftsverbände eine Hausdurchsuchung vor. Zahlreiche Urten, Mitgliederlisten und Schriftwechsel der Organisationen wurden beschlagnahmt.

Faschistische Horden haben das Volkshaus der Stadt Airo eingekerkert.

Jetzt ist ein Sozialdemokrat, der Bürgermeister von Lammfors, Hattila, Vizepräsident des aufgelösten Reichstages, von „Unbekannten“ verschleppt worden.

Trotz des Verhaftungsgebots der Regierung ist es noch nicht gelungen, weitere Reichstagsabgeordnete der für sozialistisch erklärten „Arbeiter- und Bauernpartei“ zu verhaften. In den Händen der Behörden befinden sich nur die drei von Appositionsführung eingelieferten Reichstagsmitglieder dieser Fraktion.

In Wiborg forderte am Mittwoch eine Appositionsordnung von dem zukünftigen Landeshauptmann das Verbot der sozialdemokratischen Tageszeitung „KansanTähti“. Der Landeshauptmann hat sich nach Helsingfors begeben, um der Regierung die Forderung der Appositionsordnung mündlich zu unterbreiten.

Eisenbahnerstreik in Irland

London, 19. Juli. Der Eisenbahnerstreik in Irland begann sich aus 550 Passagiere aus England, die gestern in Ringstow landeten, machten feststellen, daß keine Züge nach Dublin oder anderen Teilen des Landes verkehren.

In einer Massenversammlung der Eisenbahner wurde eine Entschlüsselung angenommen, den Vollzugsausschuh des Verbandes aufzufordern, ab heute um Mitternacht den Generalstreik auf der Great-Southern-Eisenbahn zu erklären.

Kampf gegen Polizeibrutalität in Oesterreich

Wien, 19. Juli. Die kommunistische Partei hatte in Neunkirchen eine öffentliche Kundgebung gegen die Hungeroffensive des Faschismus und gegen die Stilllegung der Betriebe einberufen. Wegen der in diesem von der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffenen Gebiete herrschenden Erbitterung der Arbeiterklasse wurde die Kundgebung verboten. Trotz dieses Verbots erschienen aber 800 Arbeiter. Als der Vorsitzende der kommunistischen Bezirksorganisation mitteilen wollte, daß die Versammlung verboten worden sei, wurde er verhaftet. Die Arbeiter protestierten gegen diese Verhaftung und entrißen unseren Genossen der Polizei. Erst nach mehrmaligem Vorgehen der Gendarmerie und Polizei mit blanker Waffe gelang es, die empörten Arbeiter zurückzudrängen und die Verhaftung durchzuführen. Die Zusammenstöße dauerten auch weiter an. Dabei wurden zwei Arbeiterinnen durch Bajonettschläge und Kolbenhiebe schwer verletzt, eine Anzahl Demonstranten leicht verletzt.

Kurze Auslandsnachrichten

Der Schweizer Bundesrat hat zwei ausländische Arbeiter ausgewiesen, weil sie im Kanton Aargau kommunistische Flugblätter verteilt haben.

Auf dem Gebiete des „Monest“, des größten Naphtharaffs der Sowjetunion, ist ein großes Reparaturwerk für Naphtha fertiggestellt. Das Werk wird jährlich 400 000 Tonnen Naphtha bearbeiten, reinigen usw. und damit, besonders für den Export, hochwertige Produkte liefern.

Fünf leitende TJS-Funktionäre wurden in Klausenburg, Siebenbürgen unter dem Vorwand, eine Anti-Carol-Propaganda geführt zu haben, verhaftet.

Der polnische Staatspräsident hat nach dem Sejm auch die Session des Senats geschlossen.

Politische Streitwelle in Frankreich

Die Arbeiter verweigern die Zahlung der „Sozialversicherungs“-Beiträge

Paris, 19. Juli. Im nordfranzösischen Industriegebiet ist eine große politische Streikbewegung gegen das reaktionäre Sozialversicherungsgezet im Gange. Im Textilzentrum von Armentières stehen 10 000 Textilarbeiter gegen die Lohnabzüge im Streit. In Armentières wurde eine zentrale Streikleitung gewählt, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die zahlreichen Teilstreiks zu einer Massenbewegung zusammenzufassen und die Bewegung systematisch zu verbreitern.

Die Lage in Armentières erinnert an den heroischen Kampf der Textilarbeiter vom Oktober 1928. Mit Ausnahme einiger Zwergbetriebe sind alle Textilfabriken geschlossen. In Soup-ligne stehen 2000 Textilarbeiter im Streit.

Gestern veranstalteten die Streikenden eine öffentliche Kundgebung mit anschließender Demonstration. Es kam zu schweren

Zusammenstößen mit der Polizei. Eine Anzahl von Arbeitern wurden verhaftet.

Die Streikbewegung hat sich in den letzten Tagen auf weitere Textilzentren ausgedehnt, insbesondere auf Roubaix und Tourcoing.

Die Bewegung beginnt auch auf andere Industriezweige überzugreifen. In Gennevilliers sind 600 Metallarbeiter in den Streit getreten, in Longwy und Lomme streiken die Metallarbeiter für eine Lohnerhöhung. In Lille und Dunkerque sind die Dodarbeiter gegen den Abzug der Sozialversicherungsbeiträge von ihrem Lohn in den Streit getreten.

Meuterei

auf französischem Dampfer

Paris, 19. Juli. Wie bekannt wird, kam es an Bord des französischen Passagierdampfers „Lotus“, der den Dienst nach dem Fernen Osten verieht, in Taffa zu einer Meuterei. Ein Matrose hatte Waffen von Bord geschmuggelt und war dabei von der Polizei verhaftet worden. Es gelang ihm jedoch, die Flucht zu ergreifen und auf das Schiff zurückzukehren. Als die französischen Behörden von Taffa seine sofortige Auslieferung verlangten, weigerte sich die Mannschaft des Dampfers, ihr Folge zu leisten und erklärte, die Fahrt nicht fortzusetzen, falls dem Verlangen stattgegeben würde. Der Kapitän sah sich gezwungen, die Forderung der Mannschaft zu erfüllen.

Proteststreiks gegen Massenentlassung

Prag, 18. Juli. Die Arbeiterschaft der Brüxer Kohlenwerksgesellschaft verschärfte den Kampf gegen die bevorstehende Entlassung von über 1000 Bergarbeiter. Gestern fand auf der größten Grube dieser Gesellschaft, Johann I., ein halbtagelanger Proteststreik statt. In gleicher Weise protestierten die Bergarbeiter des Schachtes Himmelfürst. Für Samstag sind drei große Demonstrationen im ganzen Revier vorgesehen.



Copyright by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

17. Fortsetzung

Bald verbreitete der kleine Eisenofen glühende Hitze. Zwan Petrowitsch hatte am Ofen Platz genommen und beobachtete die Bewegungen der Gräfin. Man sah ihr an, daß sie sich nur schwer in den neuen Verhältnissen zurechtfinden konnte.

„Ihnen geht es wohl nicht sehr gut?“

„Sie können sich denken. Aber sprechen wir jetzt nicht von mir. Was machen die Unseren drüben? Und wann werdet Ihr uns von der „proletarischen Diktatur“ erlösen?“

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu helfen. Ich fahre nach Moskau, um den Zustand gegen die Bolschewiki mitzuzureorganisieren.“

„Wie stehen die Unseren an der Front?“

„Nicht schlecht.“

„Die Bolschewiki schreiben, daß Ihr eine Niederlage nach der anderen erleidet, daß unsere Front sich nicht hält. Noch ein Stoß, und Ihr seid endgültig geschlagen.“

„Aber, sie müssen ja so schreiben. Davon leben sie. In Wahrheit wird unsere Armee von Tag zu Tag stärker. Bald werden wir zu Denkin stoßen und mit ihm zusammen Rußland erobern.“

„Wir haben hier schon beinahe aufgehört, daran zu glauben. Der Terror der Tscheta hat uns müde gemacht.“

„Ich wurde heute verhaftet.“

„Sie war aufgestanden.“

„Sie sind hier? Der Tscheta entronnen?“

„Jawohl, ich habe die nötigen Papiere. Außerdem bin ich von unserer Grenzgarde aufs Genauaste unterrichtet worden, wie man sich zu verhalten hat.“

„Säßen wir es jemals für möglich gehalten, daß wir vor jedem K-bellebigen so zittern müssen?“, sie lachte hysterisch auf. „Und noch dazu vor unseren Knechten, die unser Brot aßen, von unserer Gnade lebten? Ich, eine Gräfin, muß hier kampieren. Selbst den Ofen heizen, Hafermehlpfädchen mit Kartoffeln essen und noch froh sein, daß ich das habe, daß ich im Sowjet arbeiten kann.“

„Im Sowjet? Sie arbeiten bei ihnen?“

„Auf diese Weise bekomme ich Lebensmittelposten. Sonst müßte ich verhungern. Außerdem ist es für unsere Sache wichtig. Ich habe Verbindung mit den maßgeblichen Stellen und kann unseren Freunden helfen.“

„Worin besteht Ihre Arbeit im Sowjet?“

„Ich bin Sekretärin. Sie wissen nicht, wer ich bin. Sie halten mich für eine gutbürgerliche Tochter.“

„Haben Sie gute Beziehungen angeknüpft?“

„Berstcht sich. Es ist uns sogar gelungen, in die kommunistische Partei einzudringen und unseren Einfluß geltend zu machen. Wir haben bereits zwei Mitglieder in der Partei.“

„Dann wird es für Sie ein Leichtes sein, mir nach Moskau einen Passierschein zu verschaffen. Aber es muß rasch geschehen.“

„Gar so schnell geht das nicht. Man muß bestimmte Papiere haben. Im übrigen warten Sie einen Augenblick, ich rufe General Grigoriow. Er gehört dem Militärkommissariat an. Sie können sich mit ihm beraten.“

General Grigoriow versprach für seine Kommandierung durch das Militärkommissariat Sorge zu tragen.

Eine Versammlung

„Daß Sie „Parteimitglied“ sind, ist ausgezeichnet“, sagte General Grigoriow zu Zwan Petrowitsch.

„Ich darf aber mein Mitgliedsbuch in Penja nicht zeigen; Penja liegt zu nahe an der Front.“

„Selbstverständlich dürfen Sie in der Penjaer Organisation nicht bleiben. Aber auf der Straße dürfen Sie sich ruhig zeigen. Ja, es ist sogar von Vorteil.“

Trotz der Trostlosigkeit, die im Zimmer mit der kleinen qualmenden Lampe herrschte, trotz der flüsternden Stimmen, die einem Gruseln machten, fühlte sich Zwan Petrowitsch fast wie befreit. Am Ofen sitzend, durchströmte es ihm warm. Die Menge, die er seit dem Ueberstreiten der Grenze ausgedehnt hatte, lag nun hinter ihm. Die Bekanntheit mit der Tscheta

hatte er auch schon gemacht. Es war alles nicht so schlimm; auch in Moskau würde es sich arbeiten lassen.

Schogenjewa wies ihm ein Bett an. Er fiel in tiefen Schlaf. Am nächsten Tage schlenderte er durch die Straßen der Stadt. Heute erschien sie ihm in ganz anderem Lichte. Er kam wieder an dem Gebäude mit der zertrümmerten Flankenmauer vorbei. Aber es sah heute nicht so trostlos aus wie gestern. Er ging an dem Gebäude der Tscheta vorbei. Er wollte sich konzentrieren. Nein, er empfand keine Angst. Einen Augenblick nur durchlief ihn ein Zittern, als er plötzlich das große graue Haus und die bepöhlten Notarmisten davor auftauchen sah. Unwillkürlich wollte er auf die andere Straßenseite hinübergehen. Es dauerte nur eine Sekunde, und er ging aufrecht mit erhobenem Kopf an den Notarmisten vorbei.

Nein, es war nicht so furchtbar.

Als er gegen Abend in die Wohnung der Gräfin zurückgekehrt war, und alle sich um den Ofen gesetzt hatten und Tee mit Saharin tranken, sagte Zwan Petrowitsch: „Ich glaube, daß wir ziemlich ungehindert arbeiten können.“

„Man muß sehr vorsichtig sein. Es scheint Ihnen nur deshalb so leicht, weil Sie noch nie in den Straßen der Tscheta gestreift haben.“

Zwan Petrowitsch lächelte: „Glauben Sie, daß die Tscheta so schrecklich ist? Wir wissen doch alle, daß die Grausamkeit der Tscheta in unseren Zeitungen übertrieben geschildert wird. Wir schaden uns dadurch sehr viel. Sogar mutigen Menschen wird auf diese Weise Angst eingejagt. Wir unterbinden teilweise durch diese aufgebauschten Schreckensnachrichten jede Tätigkeit.“

„Sie dürfen nicht verzeihen, daß Sie bis jetzt nur in Sibirien gearbeitet haben. Würden Sie hier leben und mit diesen „Genossen“ arbeiten müssen, dann wären Sie die Dinge anders. Ich möchte Sie am liebsten auch nur für einen Tag mit dem Militärkommissar zusammensetzen. Er war früher Gemeiner, mein Vorgesetzter, den ich mit Ohrfeigen traktiert habe. Was würden Sie, ein Offizier aus der adeligen Familie der Panoff, dazu sagen, wenn Sie stundenlang vor dem Zimmer Ihres Palais antichambrieren und sich demütigen lassen müßten? Ach, Zwan Petrowitsch, wenn Sie wollten, was ich hier zu leiden habe!“

D Empfehlenswerte Geschäfte in Niederschlesien

Görlitz



Wäschehaus Hermann Junge Marienplatz 6
gegenüber d. Diaken Turm
Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Trikotsagen 128 8
Strümpfe, Wollwaren, Kleider- und Wäschestoffe, Gardinen

Die besten Röstkaffees Alfred Klingenberg
sowie alle Kolonialwaren, Weine, Liköre,
Zigarren u. Zigaretten kaufen Sie in nur ersten
Qualitäten preiswert u. am vorteilhaftesten bei
128 28 6% in Marken!

Görlitzer Bürgerbräu
ir. Qualität unübertroffen!

ZENTRALBAD, Hospitalstrasse 32 13 08
Dampfbäder, elektr. Bäder, alle medizinischen Bäder, Wannebäder

Ihre Einkäufe? Gut und billig nur im
KAUFHAUS ZUM STRAUSS
A. D. W. KARSTADY A. C. GÖRLITZ 128 27

Fahrradhaus Ebner
Elisabethstraße Nr. 25
Sprechmaschinen, Nähmaschinen 13144

MAX BENTHIN
Görlitz
Jakobstraße Nr. 33
Bandagen, Leibbinden, Gummi-
strümpfe, Fußeinlagen
Lieferant aller Krankenkassen u. Genossenschaft. 13368

Reserviert

Fahrräder :: Nähmaschinen
Ernst Seidel
Demianiplatz 19/20
12819

Lauban
ANTON PILZ, Nikolaistraße Nr. 23
Mühlprodukte
Hilfsfrüchte — Kolonialwaren 13128

Reserviert Nr. 6

Sächsisches Leinwandgeschäft
C. A. Frenzel & Sohn
Berufskleidung, Wäsche, Trikotsagen 13130

Radio-Haberecht, Naumburger Str. 34
Atrenommiertes Spezialgeschäft 13132

Trinkt Milch
der Laubaner Molkerei
e. G. m. b. H. 13135

Karl Robmann
Uhren, Goldwaren 11. Eig. Reparaturwerkstatt
Innere Nikolaistraße 9 13131

Max Hafmann & C. Schmidt junior
Schuh-, Hals-, Bürsten- und Eisenhandlung
Nikolaistraße, Ecke Markt 13133

Woll- und Baumwollwaren
Trikotsagen
Isletts, Bettfed.
Emil
Bodmann
Nikolaistraße 3 13138

Reserviert

Bäckerei u. Konditorei H. Hohenfort
N. Al. Lb. 9/10, empfiehlt stets frische Back-
und Konditoreiwaren in großer Auswahl 13134

Laubaner Fischhalle
C. A. Frenzel & Sohn / Inh. Alois Winkler
13136 Görlitzer Straße 9

Warenfabrik Gerhard Hentschel
Frühstückstube — Fernsprecher 233
Versandhaus für Dauerware 13137

Greiffenberg
Paul Queisser, Zittauer Str. 6
Schuhwaren-Reparaturwerkstatt 13232

Fleisch- und Wurstwaren
Emil Claubitz, Zittauer Str. 7 13233

Villi Körner, Kirchstraße 13
E. Fleisch- und Wurstwaren 13234

Prisoner und Puppenhaus
Ernst Haase, Leubane Str. 48 13235

Penzig O.L.
S. Frankenstein & Co.
Billigste Preise für
Kurz-, Weiß- und Wollwaren 13370

Gustav Hitziger, Sorauer Straße 23
Lebensmittel — Delikatessen 13139

REICHS-DROGERIE
Erich Lehmann 13140

Robert Kahl, Wilhelmstraße 30
Eisen / Kurzwaren / Werkzeuge 13141

Carl Berndt, Wilhelmstraße 9
Molkereiprodukte 13142

Penziger Musikhaus, Andreasstraße 2
Große Auswahl in Schallplatten 13143

Grünberg
Modehaus Guffeld 13502
Breite Str. 8, ist Ihre beste Einkaufsquelle

KUNELLA GOLD
mit den wertvollen
KUNELLA BONS
allein erhältlich in der
UNELLA - BUTTERHANDL. 13487

Trinkt 13488
GRÜNBERGER
Bergschloss-Biere

Gustav Staub
Beste Bezugsquelle
für Woll-, Weiß- u. Manufakturw.
Berufskleidung 13485

Obst, Gemüse u. siml. Lebensmittel
PAUL SCHRECK
Hatzfeldstraße Nr. 47 13506

Spirituosen, Weine und Fruchtweine
G. A. SEELER
Eckenerstraße 15 13504

W. VERLOHR
Fruchtweine, Fruchtäfte
Naturwein-Versand / Neustadtstr. 24 13502

ELTWI Installationen, Apparate
Beleuchtungskörper
Niederstraße 12 12484

Spezial-Bettengeschäft
M. Lorenz
12821 Salomon-Strasse 40

Molkerei Weißbach
12924 Landeskronestr. 19 / Filiale Jüdenstr. 8

MAX RATSCH
Berliner Strasse 21
Kinderw., Korbmöbel
Korbwar., Metallbetten 12826

ELECTROLA
Der beste Sprechapparat
die beste Schallplatte
das beste Ratsensystem
ARTHUR SCHREIBER
8 Bismarckstrasse 8 12828

STEINERT & SOHN
staatlich geprüfter Optiker
Lieferanten sämtlicher Krankenkassen 12820

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprech-
apparate — Reparaturwerkstatt 13369
Reiche Auswahl — Günstige Zahlungsbeding.
G. KITTLER, Elisabethstraße Nr. 11

Sanitäts- u. Bandagengeschäft
J. Erhardt
12822 Hospitalstr. 43
Lieferant sämtl. Berufs- u. Krankenkassen

Aug. Litzke
Beße Bezugsquelle
in Trauben- u.
Beerenweinen
Spirituosen aller Art
Ruf 407 35108

**Lebensmittel-
Geschäft**
E. Nitschke
Breitestrasse 14 13509

**Gebüder
Metzker**
Breitestrasse 75
Garderoben
auf Teilzahlung 135 8

**Brot- und
Feinbäckerei**
Adolf Niecke
Silberberg 5 13511

M. Menzel & Co.
Niederstr. 38
Schokoladen u.
Konfitüren 13483

J. P. Mangelordt
Inhaber
Ww. Berta Röhrich
Zigarren-
Spezial-Geschäft
Ring- und
Poststrassen-Ecke 13493

W. Grau
Damen-Konfektion
Aussteuer-Waren
Kleiderstoffe
preiswert und gut 13488

SCHMIDTCHEN & CO.
Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge für jedes
Handwerk / Baustoffe 13491

NSU-Motorräder / Kraftfahrerschule
für Herren- und Berufsfahrer
Bruno Dorn, Automobile
am Hauptbahnhof 13504

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen
Uhren und Sprechapparate
W. SCHÜTLER
Am Dreifaltigkeitskirchhof 13497

Sagan In Sagan 13550
Das Apollo-Theater

J. HESSE / Alter Ring 23
Moy-Kragen mit selbstem Wäschestoff
Dutzend Mk. 2,10 bis 2,90 13514

Fritz Skupin, Ring 35
Herren- und Knaben-Bekleidung 13545

Paul Wenger, Markt 6
Schuhwaren jeder Art 13546

R. Semmer, Bahnhofstraße 23
K. Fleisch- und Wurstwaren 13559

O. Lehmann, Keplerstraße 16
Bäckerei und Konditorei 13557

MAX JAKOB
Kolonialwaren und Kohlen-
Freiwilliger Straße 8 13553

Garthof „Deutscher Kaiser“
Inh. Oswald Siegert
Helfe meine Lokalitäten der Arbeiter-
schaft bestens empfohlen. 13549

„PROBAT“ BERNHARD ZINDLER, Sorauer Str. 24
Das Lebensmittelhaus der volksförmlichen Preise 13552

Brandt & Wegner Ecke Höhe- und
Ecke Keplerstraße 13555

Reserviert

Sprottau
Bäckerei — Konditorei
Heinrich Liebig, Glogauer Straße 30 13510

Lederhandlung Wilhelm Paschel
Herrenstraße 7 13531

H. GOLDNER, Jüdenstraße 5
Zigarrenhaus 13532

Otto Großmann, Jüdenstraße 3
Fahrad- und Nähmaschinen
Eigene Reparatur-Werkstatt 13533

Billig und gut kaufen Sie
Herren-, Damen- und Kinder-
Bekleidung, Wäsche, Triko-
tagen, Wollwaren und Berufs-
kleidung bei
ADOLF SCHINDLER
Markt 36 13534

Bäckerei und Konditorei
EMIL RUTSCH, Markt Nr. 3 13535

Bunzlau
Sortimentshaus 13378
THEOPHIL ROSENTHAL

SCHIFFER & SOHN
Wurst- und Fleischkonserven-
fabrik, Schinkensalzerei 13377

ERICH KÜHN, Oberstraße 19
Schuhwaren
Maß- und Reparaturwerkstatt 13378

Herren- und Knaben-Konfektion
Schuhwaren
Gustav Scholz, Klosterplatz 4/5 13379

HERMANN WERNER
Kolonialwaren u. Molkerei-Produkte
Schloßstraße 7 13380

LEINENHAUS
HEINRICH HAMMERLA
Leinen- und Baumwollwaren
Kleiderstoffe, Wäsche, Trikotsagen 13375

Kauft Herren- u. Knabenbekleidung
bei **EWALD TUCH** 13499

MÖBEL
kauft ihr preiswert bei
Otto Schulz, Burgstr. 17 13498

Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren
AUG. GÜNTH
Breite Straße Nr. 1 13498

Brauerei „Tivoli“
M. Baudach
Karamel- und Einfachbier
Kohlenhandlung 13558

Paul Hänel, Sorauer Straße 22
Nähmaschinen / Fahrräder 13551

F. ROLLMANN, Markt 24
Inh. R. Koblitz Telefon 57
Uhren, Gold- u. Silberwat., Optik 13547

Möbel-Peterknecht
13558 Keplerstraße 43

MACDEBURGS
GRABENMÄLEN
Friedrichstraße 32 13523

Georg Bick, Nachf. 13504
Das größte Kaufhaus
mit den niedrigsten Preisen

Reserviert

Brandt & Wegner Ecke Höhe- und
Ecke Keplerstraße 13555

Brandt & Wegner Ecke Höhe- und
Ecke Keplerstraße 13555

Reserviert

Neusalz a.O.
Max Süssenbach, Berliner Str. 10
Beste Bezugsquelle sämtlicher
Kolonialwaren und Spirituosen 13524

Bäckerei empfiehlt Georg Slonina
Rauner-Siedlung 13525

Seefisch-Spezial-Geschäft
Walter Schwarz, Kleine Gasse 6 13526

Weiß- und Wollwaren
B. Ludwig, Kirchhofstraße 10 13527

Arbeiterkleidung
nur Qualitätswaren
Friebel & Grote, Friedrichstraße 15 13528

Lacke und Farben
Fa. Paul Kriedel
Inh. A. Scholz 13529

Liegnitz 13374

Wintergarten
Jeden Sonntag grosser Ball

Schuhreparatur
Größter elektr. Betrieb
P. Kwintkiewitz, Burgstraße 50 13373

Kauft nur
Stoffe und Futtersachen
Herren- u. Knabenbekleidung
bei **J. Cohn**, Ring 23/24 13509

Butter — Margarine — Käse
Butterballe „Victoria“, Frauenstraße 29
Paul Delica 13318

Hagenau
Milch- und Molkereiprodukte
E. Walter, Gartenstraße Nr. 4 13321

Kauft bei **GRIESCHE** 13382
Burgstr. 35

Genossen! Beachtet beim Einkauf unsere Inserenten!